

Beitrag zum Friedensfest

Lieber Herr Senenko, vielen Dank, dass ich ein paar Worte sprechen darf.

Meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

es war ein langer mühsamer Weg, bis dieser Gedenkort zur späten Würdigung der Deserteure und anderer Opfer der NS-Militärjustiz im November 2015 eingeweiht wurde.

Ohne den beharrlichen und dauerhaften Kampf des Bündnisses für das Deserteursdenkmal über viele Jahre hinweg hätte es vermutlich noch viel längere Zeit gedauert.

Mit dem Standortschießplatz am Höltigbaum hatte die öffentliche Debatte um das Deserteursdenkmal hier am „Kriegsklotz“ auch für uns in Wandsbek immer einen konkreten Bezug. Schätzungen zu Folge wurden am Höltigbaum mehr als 300 kriegsgerichtlich abgeurteilte Wehrmachtsdeserteure erschossen. Nach heutigem Stand sind 147 von ihnen namentlich bekannt. Auch nach Ende meiner aktiven politischen Zeit in Wandsbek habe ich diesen Ort nicht aus dem Auge verloren.

Ein Ort der mich persönlich sehr berührt hatte. Im April 2011 anlässlich der jährlichen Gedenkfeier des Bündnisses, hatte ich dort Ludwig Baumann und Uwe Storjohann gehört und kennen gelernt.

Dies war der Anstoß für die Gedenkveranstaltung der Bezirksversammlung Wandsbek anlässlich des 27. Januars 2012 am Höltigbaum. Ein Schritt, den Gedenkplatz aus seinem Schattendasein am Rande der Stadt stärker in das Blickfeld zu rücken. Ein deutliches Zeichen, aber mehr denn auch nicht.

Inzwischen ist seit Vollendung des Deserteurdenkmals hier am Dammtor Zeit ins Land gegangen. Vielleicht eine geeignete Zeit für einen weiteren Anlauf, damit auch der Gedenkplatz am Höltigbaum aus seinem Schatten heraus tritt und ein neues Gesicht erhält. Ein Gesicht, das die Geschichte des Ortes angemessener würdigt, als es heute leider der Fall ist. Ein Gesicht wie es dieser Ort verdient.

Einen ersten persönlichen Anstoß dazu habe ich mit der Übernahme einer Patenschaft für einen dort erschossenen Deserteur gemacht. Ein kleiner Baustein in der Hoffnung, dass weitere folgen. Stolpersteine können der Anlage ein neues Gesicht verleihen. Sie lassen die Opfer aus ihrer Anonymität treten. Die Opfer erhalten einen Namen.

Der erste Stolperstein wird Herbert Klein gewidmet, der dort am 10. März 1945 auf dem Richtplatz stand und erschossen wurde. Ein 23jähriger junger Mann, wenige Wochen vor Kriegsende zusammen mit drei weiteren Soldaten.

Sein Stolperstein wird am Donnerstag dem 26. September um 15:00 am Gedenkort des ehemaligen Schießplatzes Höltigbaum gewürdigt. Ich würde mich freuen, wenn der eine oder die andere von ihnen Zeit und Interesse hat, dabei zu sein.

Vielen Dank an den Veranstalter und an Sie, dass Sie mir einen Augenblick Aufmerksamkeit geschenkt haben.